Comunidad de Madrid

Madrid, 25 de junio de 2023

PROCEDIMIENTO SELECTIVO DE ESTABILIZACIÓN POR EL SISTEMA DE CONCURSO-OPOSICIÓN PARA INGRESO EN EL CUERPO DE PROFESORES DE ESCUELAS OFICIALES DE IDIOMAS

ESPECIALIDAD: ALEMÁN (0592-001)

(Resolución consolidada de la Dirección General de Recursos Humanos de 20 de diciembre de 2022)

FASE OPOSICIÓN

PARTE B2

EJERCICIO PRÁCTICO

Análisis de un texto en prosa (80 minutos)

Puntuación máxima: 4 puntos

Cortesía de CEDE www.cede.es

Worauf es beim virtuellen Sprachunterricht ankommt

Da gab es diese japanische Anime-Serie, die Judith Meyer immer so gern geguckt hat. Die Bilder der Animationsfilme gefielen ihr, aber die englischen Untertitel nervten sie. „Die waren schlecht gemacht“, sagt die 36-Jährige. Dann müsse sie eben Japanisch lernen, entschied sich Meyer kurzerhand. Zumindest so viel, um die Filme in der Originalsprache schauen zu können.

„Diese Anime-Streifen haben ja nicht viel Vokabular“, ermutigte sie sich. Vier Wochen lang paukte sie die Sätze aus der Serie auf Japanisch. Ganz systematisch: „Immer einen Satz hören und verstehen.“ Nach einem Monat schaute sich Meyer die Serie ohne Untertitel an. Das Programm Subs2srs hatte ihr dabei geholfen – ein sogenanntes Spaces Repetition System, die digitale Antwort des 21. Jahrhunderts auf die guten alten Karteikarten.

„Man füttert das System mit einer Videodatei und Untertiteln. Das Programm schneidet einzelne Sätze als Audioaufnahme aus und erstellt daraus Karteikärtchen“, erklärt Meyer die Funktionsweise. Sicher, sie habe Japanisch seinerzeit nur mündlich gelernt. „Um die Schriftzeichen lesen zu können, hätte ich zwei Jahre gebraucht.“

Ob andere Leute allerdings in der gleichen Geschwindigkeit Japanisch gelernt hätten wie Meyer, steht auf einem anderen Blatt. Die Wahlberlinerin ist ein Sprachgenie. Die Romanistin und Computerlinguistin hat mehrere Sprachkurse verfasst, unter anderem für Chinesisch und Japanisch. Sie hat Lektionen fürs Internet entwickelt, Podcasts unter anderem für Arabisch und Niederländisch.

Insgesamt spricht sie 13 Sprachen. „Das ist Teil meines täglichen Lebens.“ Sie liest online griechische Zeitungen, kann Indonesisch, schaut gern spanischsprachige Filme und hat im vorigen Jahr ihre Kroatisch-Kenntnisse erweitert, weil sie ihre Freunde „nicht länger mit schlechtem Kroatisch belästigen“ wollte.

Schon als 14-Jährige lernte sie Esperanto. Vor dem Abitur begann sie, sich selbst Chinesisch beizubringen. Wichtig sei, möglichst schnell ein Erfolgserlebnis zu haben, „damit man auch weitermacht“. Sie habe für sich die geeignete Methode gefunden: „Ich versuche immer, ein bestimmtes Ziel anzuvisieren – wie damals, als ich unbedingt die japanische Anime-Serie verstehen wollte.“

Zum Einstieg in eine neue Sprache nutzt die 36-Jährige meist Sprachlern-Apps wie beispielsweise Anki oder Drops, zudem Übersetzungsprogramme wie Transover. Bei der Sprachen-App Duolingo hat sie selbst schon mitgearbeitet. „Aber die meisten Apps bilden nur einen Teil der Sprache ab, eignen sich entweder gut als Vokabeltrainer oder fokussieren auf Grammatik.“

Großer Vorteil sei, dass sie spielerisch aufgebaut seien. Das halte Lernende bei der Stange. Ihre Mutter zum Beispiel: „Ich hatte ihr drei Englisch-Sprachkurse geschenkt – gelernt hat sie die Sprache schließlich mit Duolingo.“ Zwar nicht so gut wie mit einem klassischen Lehrwerk, schränkt Meyer ein. „Aber sie ist drangeblieben.“ Mehr als 500 Stunden lang. Weil die Balance zwischen Effektivität und Spaß gestimmt habe.

Für ihr eigenes Sprachlernen setzt Judith Meyer auf die Kombination aus Apps und „viel Privatunterricht, um das Erlernte in der Praxis zu üben“. Lehrer, mit denen sie „auf der gleichen Wellenlänge“ ist, findet sie über Online-Plattformen wie Italki – weltweit. Unterrichtet wird via Skype. Das sei eben der Vorteil des Internets, sagt Meyer, die immense Auswahl an Muttersprachlern. Und: Während der Pandemie lässt sich von zu Hause aus sicher lernen.

Cortesía de CEDE www.cede.es

Dass man den Sprachschulen damit viel von deren Kuchen wegnehme, glaubt sie nicht. „Der Markt gibt das her.“ Außerdem habe man auch schon mit Volkshochschulen gemeinsam Kurse entwickelt. VHS-Kurs plus App, das ergänze sich gut als eine Form des „*blended learning*“, der immer weiter verbreiteten Kombination von klassischem Unterricht und computergestütztem Lernen.

Nicht erst seit Corona setzen die Volkshochschulen auch auf Apps oder Sprachlernportale. 2018 wurden in den 182.517 Sprachkursen deutscher Volkshochschulen – mit knapp 9,5 Millionen Unterrichtseinheiten und rund zwei Millionen Teilnehmern – in mehr als der Hälfte der Unterrichtsstunden digitale Lernmittel eingesetzt.

Der VHS-Kursfinder, eine bundesweite Kursdatenbank, weist aktuell mehr als 2000 Online-Sprachkurse aus – von Finnisch bis Portugiesisch. „Und auch unsere Cloud boomt“, sagt Simone Kaucher, Sprecherin des Deutschen Volkshochschulverbandes. 2018 stellte der Verband die gemeinsame virtuelle Lernumgebung mit Videokonferenztool zur Verfügung.

„Aber das kann kein Ersatz sein für die Kommunikation in Echtzeit. Wenn es um die Sprachpraxis geht, auch um die Überprüfung des Sprachstandes, sind der direkte Dialog und auch der Dozent unverzichtbar“, betont Simone Kaucher.

Ähnlich sieht es Dörte Giebel von der zur Klett-Gruppe gehörenden Fernakademie für Erwachsenenbildung in Hamburg: „Wer seine Sprachkenntnisse bis zu einem höheren Niveau – B2 oder C1 – entwickeln möchte, und zwar nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich, wird es ohne das Feedback eines Lehrers schwerhaben“, ist Giebel überzeugt.

Als zusätzliche Übungstools hat das Sprachenzentrum der Hochschule der Medien in Stuttgart Apps vor allem in seinen Anfangskursen integriert. Wie effektiv die verschiedenen digitalen Lernmöglichkeiten seien, hänge nicht zuletzt von der Sprache selbst ab, sagt die Leiterin Barbara Garzia-Jansen: „Schwedisch zum Beispiel ist leichter online zu lernen als Chinesisch.“ Wie gut jemand mit digitalen Medien arbeiten könne, sei auch eine Frage des Lerntyps.

Dass auch die Bildungsbiografie eine Rolle spielt, weiß Matthias Rupp, Geschäftsführer der Ernst Klett Sprachen GmbH. „Es ist deutlich einfacher, in Hochschulen oder Sprachschulen mit digital erfahrenen Lehrkräften und Studenten rasch ins Virtuelle zu wechseln als in einem Deutsch-Integrationskurs.“ Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) fördert aktuell deshalb den Umstieg ins virtuelle Klassenzimmer.

„Wir haben Hunderte Fortbildungen zum Thema Online-Unterricht virtuell durchgeführt – für Kursleiterinnen und Kursleiter der Erwachsenenbildung ebenso wie für Lehrkräfte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen“, so Klett-Geschäftsführer Rupp. Ganz entscheidend sei die soziale Interaktion zwischen Lernenden und Lehrkräften. „Das gemeinsame Lernen bleibt hinsichtlich Freude und Motivation, aber auch hinsichtlich des Erfolgs dem reinen Selbstlernen mit Apps noch lange überlegen.“

Sylvia Tobias, Geschäftsführerin bei Hueber, einem führenden Sprachverlag, betont, bei digitalen Formaten sei ein vereinfachtes Feedback wichtig. Bei allen Lehrmaterialien ihres Verlages sei das inzwischen Standard. „Sprachen lernen ist ein sozialer Prozess“, führt sie aus. „Da braucht man auch mal ein Lob, wenn sich die Sprachkompetenz verbessert hat – und das kann bis dato nur der Mensch.“

Quelle: *Worauf es beim virtuellen Sprachunterricht ankommt,* Katrin Starke, www.welt.de vom 15.01.2021 (gekürzt)

A. Fassen Sie den Inhalt zusammen und gehen Sie dabei auch auf die im Text genannten Faktoren ein, die in Bezug auf Sprachenlernen von Bedeutung sind. Geben Sie auch bitte Ihre eigene Meinung zum Thema wieder (ca. 250 Wörter, 1,5 P.).

B. Erklären Sie, wie Sie im Unterricht mit diesem Text umgehen und diesen methodisch-didaktisch anwenden würden. Gehen Sie unter anderem auf folgende Punkte ein (2 P.):

- Niveaustufe, für die Sie den Text angemessen finden (bitte begründen Sie Ihre Entscheidung).
- Lexikalische, grammatikalische und inhaltliche bzw. landeskundliche Aspekte.
- Für den Unterricht geeignete Aktivitäten und Aufgaben.

C. Finden Sie für die unterstrichenen Wörter in folgenden aus dem Text stammenden Sätzen oder Satzfragmenten einen Ausdruck mit einer möglichst ähnlichen Bedeutung oder erklären Sie diese mit Ihren eigenen Worten (0,5 P.):

1. Ob andere Leute allerdings in der gleichen Geschwindigkeit Japanisch gelernt hätten wie Meyer, <u>steht auf einem anderen Blatt</u>. (Z. 16/17)

2. Das <u>halte Lernende bei der Stange</u>. (Z. 35/36)

3. Lehrer, mit denen sie „<u>auf der gleichen Wellenlänge</u>“ ist, ... (Z. 41/42)

4. „Der Markt <u>gibt das her</u>.“ (Z. 47)

5. Das gemeinsame Lernen <u>bleibt</u> ... dem reinen Selbstlernen mit Apps <u>noch lange überlegen</u>. (Z. 85/86)

Cortesía de CEDE www.cede.es

Madrid, 25 de junio de 2023

PROCEDIMIENTO SELECTIVO DE ESTABILIZACIÓN POR EL SISTEMA DE CONCURSO-OPOSICIÓN PARA INGRESO EN EL CUERPO DE PROFESORES DE ESCUELAS OFICIALES DE IDIOMAS

ESPECIALIDAD: ALEMÁN (0592-001)

(Resolución consolidada de la Dirección General de Recursos Humanos de 20 de diciembre de 2022)

FASE OPOSICIÓN

PARTE B2

EJERCICIO PRÁCTICO

Comprensión auditiva (50 minutos)

Puntuación: 3 puntos

Cortesía de CEDE www.cede.es

Lesen Sie zuerst die Aufgaben, Sie haben dafür eine Minute Zeit. Sie hören dann den Text zweimal. Zwischen dem ersten und dem zweiten Hören gibt es eine Pause von zwei Minuten.

AUFGABE 1 (0,4 P.)

Ergänzen Sie folgende Sätze jeweils mit dem passenden Wort aus dem Hörtext (je 0,1 P.):

a) Deutschland müsse lernen _____, aber es sei nicht so klar, wie damit zu beginnen sei.

b) Probleme wie beispielsweise der Fachkräftemangel seien nicht einfach nur _____ von Corona.

c) Unternehmen, die über einen längeren Zeitraum einen _____ einführen, würden erfahrungsgemäß an Innovationskraft verlieren.

d) Was Herr Schulz in seinem Heimatbundesland sieht, _____ auf sein _____ . (…) (2 Wörter)

AUFGABE 2 (0,6 P.)

Erklären Sie mit eigenen Worten, welche Bedeutung das fettgedruckte Wort / der fettgedruckte Ausdruck im Hörtext hat (je 0,3 P.):

a) (…), sondern das ist schon der Vorbote der nächsten 15 Jahre **demografischer Verwerfung**.

b) (…). Die Jungen **sind** da schon **abgemeldet.**

AUFGABE 3 (2 P.)

Schreiben Sie eine Zusammenfassung, in der die wichtigsten Informationen aus dem Hörtext vorkommen (ca. 200 Wörter).

Cortesía de CEDE www.cede.es

Madrid, 25 de junio de 2023

PROCEDIMIENTO SELECTIVO DE ESTABILIZACIÓN POR EL SISTEMA DE CONCURSO-OPOSICIÓN PARA INGRESO EN EL CUERPO DE PROFESORES DE ESCUELAS OFICIALES DE IDIOMAS

ESPECIALIDAD: ALEMÁN (0592-001)

(Resolución consolidada de la Dirección General de Recursos Humanos de 20 de diciembre de 2022)

FASE OPOSICIÓN

PARTE B2

EJERCICIO PRÁCTICO

Traducciones (50 minutos)

Puntuación: 3 puntos

Cortesía de CEDE www.cede.es

A. Traducción del español al alemán (1,5 P.)

Übersetzen Sie den Text ins Deutsche.

Antes de la invención de la imprenta cada libro era único. Para que existiera un nuevo ejemplar alguien debía reproducirlo letra a letra, palabra por palabra. Había pocas copias de la mayoría de las obras y la posibilidad de que un determinado texto se extinguiese por completo era una amenaza muy real. En la Antigüedad, en cualquier momento, el último ejemplar de un libro podía estar desapareciendo en un anaquel devorado por las termitas o destruido por la humedad. Y mientras el agua o las mandíbulas del insecto actuaban, una voz era silenciada para siempre.

Todos los libros tenían, de partida, mayores posibilidades de desvanecerse que de permanecer. Su supervivencia dependía del azar, de los accidentes, del aprecio que sentían sus propietarios hacia ellos y, mucho más que hoy, de su materia prima. Eran objetos endebles, fabricados con materiales que se deterioraban, se rompían o disgregaban. La invención del libro es la historia de una batalla contra el tiempo para mejorar los aspectos tangibles y prácticos – la duración, el precio, la resistencia, la ligereza – del soporte físico de los textos. Cada avance, por ínfimo que pudiera parecer, incrementaba la esperanza de vida de las letras.

Quelle: *El infinito en un junco*, Irene Vallejo, editorial Siruela, 2019 (gekürzt)

Cortesía de CEDE www.cede.es

B. Traducción del alemán al español (1,5 P.)

Übersetzen Sie den Text ins Spanische.

Im Keller der Gestapo-Dienststelle, in der ehemaligen Wäscherei des Hotels Metropol, mussten sich fünfzehn jüdische Geschäftsleute nackt ausziehen und mit den Händen über dem Kopf auf die Abholung zum Einzelverhör warten. In der Mitte des Raums waren ihre Kleider zu einem Haufen zusammengeworfen, dessen Spitze eine Mütze bildete, kariert und zerknautscht wie die Mütze eines amerikanischen Stummfilmkomikers. Am Gleis 2 des Wiener Westbahnhofs saßen vierhundertzweiundfünfzig politische Gefangene zusammengedrängt in den hinteren Waggons eines Sonderzugs und warteten auf die Abfahrt nach Dachau. Am gegenüberliegenden Bahnsteig saßen eine alte Frau und ein kleiner Bub nebeneinander auf einer Bank und bissen abwechselnd von einem großen Butterbrot ab. Als das Pfeifsignal zur Abfahrt losschrillte und der Zug sich in Bewegung setzte, hüpfte der Bub von der Bank und lief winkend und lachend den Bahnsteig entlang. In diesem Augenblick geschah etwas Seltsames: alle Gefangenen an den Fenstern winkten zurück. Der Bub rannte bis zum Ende des Bahnsteigs. Dann blieb er stehen und legte seine Hand über die Augen. Noch von Weitem, als der Zug sich allmählich im Gegenlicht der Morgensonne auflöste, sah er aus wie ein riesiger, davonkriechender Wurm mit unzähligen winkenden Gliedern.

Quelle: *Der Trafikant*, Robert Seethaler, Kein & Aber Verlag 2013 (leicht gekürzt)